

5. Edierte Schriften und Predigten

Briefwechsel mit August Hermann Francke

**Spener, Philipp Jakob
Francke, August Hermann**

Tübingen, 2006

Nr. 61 Ph. J. Spener an A. H. Francke 13.12.1692

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6014

61. Ph.J. Spener an A.H. Francke

Berlin, 13. Dezember 1692

Inhalt

Hält Erweis der Orthodoxie als entscheidendes Ergebnis der Untersuchungskommission für wichtiger als nicht behandelte Themen. – Hat Vorbehalte gegen Franckes Bericht von Offenbarungen [Anna Maria Schucharts (?)]. – Konnte eine Versetzung Franckes und Breithaupts nur knapp abwenden. – Berichtet kurz von neuen Veröffentlichungen (Johann Friedrich Mayer, Johann Joachim Wolf, Christoph Timaeus). – Justus Lüders wird nicht Abt von Michaelstein.

Überlieferung

A: AFSt/H A 125; 24

D: Kramer, Beiträge, 274–276; Tholuck 2, 13–15

Jesum und in demselbigen alles!

In solchem liebsten Heiland geliebter Bruder.

Es ist wol an dem, daß die Commission sehr kurtz abgebrochen worden, aber wo es Commissarii sind, die eines orts nicht wohnhafft, darff man ihnen auch allzulangen verzug nicht zumuthen.¹ Indeßen haben wir gleichwol Gott dem Herrn vor dasjenige demütigen danck zu sagen, was gleichwol außgerichtet. Dann es schon vieles, das nun offenbahr, das das ministerium sie beide geliebte Brüder heterodoxiae zubeschuldigen nicht getrauet, viel weniger etwas darvon überzeuget hat, deßen publicum testimonium nun vorhanden ist²: welches auch sie ins künfftige im zaum halten wird, das sie sich nicht mehr werden also dörrffen bezeugen, wie sie vor dem gethan: sondern ihnen einhalt geschehen kan.

Dieses war unbequem, das die acta³ herkamen, da eben die Hannoverische herschafft⁴ hie war, welche gegenwart wie den hoff mit allerley divertissements; also die ministros mit vielen conferenzen occupirt hat, daß nicht

13 war] + (eben). 13 herkamen] herkommen: D.

¹ Vgl. Franckes Äußerungen zur Untersuchungskommission in seinem Brief vom 10.12.1692 (s. Brief Nr. 60, Z. 3–6). Zur Zusammensetzung der Kommission s. Brief Nr. 58, Anm. 2.

² Vgl. die Endfassung des Rezesses (s. Brief Nr. 58, Anm. 22).

³ Protokoll der Untersuchungskommission mit Beilagen (s. Brief Nr. 58, Anm. 2).

⁴ Ernst August, Herzog von Braunschweig-Lüneburg (20.11.1629–23.1.1698), geb. in Herzberg; seit 1662 Bischof von Osnabrück, residierte seit 1679 in Hannover (ADB 6, 261–263; Zedler 4, 1164 u. 8, 1726–1728; SCHWENNICKÉ NF 1/1, 25; Personalia oder Christlicher Lebens=Lauff des Herrn Ernst Augusten Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg [...], Wolfenbüttel 1698). – Ernst August, der enge Beziehungen zum Kaiser und zur Brandenburger Regierung schon seit der Regierungszeit Friedrich Wilhelms unterhielt, war am 9./19.12.1692 in Wien mit der Kurfürstenwürde belehnt worden.

sobald die confirmationes u. resolutiones folgen konten. Mit dieser post solle zwahr die vor[ige] resolution expedirt werden⁵, es war aber noch heut zweiffel, ob mans würde zur underschrifft bringen können. Herrn Nicolai⁶ wird bereits ein verweiß werden wegen seiner privat intimation.⁷ Die verordnung wegen der beichtkinder, die sich vorhin anmelden sollen⁸, ist auch ein gutes werck davor man Gott zu dancken, wie nicht weniger die haußbetstunde⁹. Ob dann einige puncten noch überblieben, so wollen wie uns seiter an dem erhaltenen begnügen. Wegen Herrn M. Rothen¹⁰ konten die Commissarii nichts weiter thun, weil seine sistirung zu Leipzig abgeschlagen worden¹¹. Nun muß man hier darüber deliberiren, was gegen ihn vor zunehmen. Also wegen Drachstetts¹² haben die Commissarii referiret, das er nichts geständig sein wollen, gegen ihn aber auch keine solche gnugsame indicia vorhanden geweßt, das man ihm mehr anzukommen vermocht hätte.¹³ Von den auffgefangenen brieffen haben gar nichts in actis gesehen, das also nichts darvon vorgekommen sein muß.¹⁴ Im übrigen sorge ich selbs, die prediger guten theils, weil ihnen die composition oder vielmehr ihre personen selbs nicht angenehm, werden nicht weiter ruhe halten, als die forcht sie zurücke helt: Wo sie es aber zu grob machen, so hoffe, das an einsehn nicht mangle werde.

Die übersandte relation¹⁵, so ich nach genommener abschrift wider übersende, aber bitte mit communication vorsichtig zu sein, dann es nicht eine speise vor alle leute ist, macht mir auch viel bedencken: Ob ich nun noch das Θεῶν ohne übrige scrupul nicht erkennen kan, seye es doch fern, das übel darvon sentirte, damit man sich eher alß mit guten gedanken darvon versündigen kan. Der Herr breche endlich mit soviel liecht durch, das auffß

37 /nicht/.

⁵ Gemeint ist wohl der Entwurf der im Ergebnis der Untersuchungen der Kommission verfaßten Abkündigung von den Kanzeln, der der Regierung mit den Kommissionsakten zugesandt worden war (AFSt/H D 92: 356–361 [Lit. P]). Das Papier wurde als Beilage zu dem vom 12.12. datierenden Antwortschreiben des Kurfürsten auf die Einsendung der Kommissionsakten an Veit Ludwig von Seckendorf (s. Brief Nr. 1, Anm. 4) und Gottfried von Jena (s. Brief Nr. 16, Anm. 11) mit der Bitte um Überarbeitung und anschließende Verlesung von den Kanzeln durch alle Pfarrer nach Halle zurückgesandt (vgl. Brief Friedrichs III. an von Jena und von Seckendorf vom 12.12.1692 in D 81: 298–300).

⁶ Christian Nicolai (s. Brief Nr. 34, Anm. 3).

⁷ Nicolai hatte bereits „propria autoritate“ den Rezess vom 27.11. (s. Anm. 2) von der Kanzel verlesen, weshalb er durch von Jena und von Seckendorf im Namen des Kurfürsten ernstlich verwiesen werden sollte (vgl. Brief Friedrichs III. vom 12.12.1692 [s. Anm. 5], 300).

⁸ S. Brief Nr. 60, Z. 8–20.

⁹ S. Brief Nr. 60, Z. 20–27.

¹⁰ Albrecht Christian Roth (s. Brief Nr. 36, Anm. 12).

¹¹ Zum Stand der Auseinandersetzung mit Roth s. Brief Nr. 60, Anm. 4.

¹² Johann August Drachstedt (s. Brief Nr. 50, Anm. 28).

¹³ Zum Verhör Drachstedts s. Brief Nr. 60, Anm. 5.

¹⁴ Zum Problem aufgefangener Briefe s. Brief Nr. 60, Anm. 6.

¹⁵ S. Brief Nr. 60, Z. 30–35 und Anm. 19.

wenigste diejenige, welche seinen willen hertzlich gern erkennen wolten, 40
eine gnugsame versicherung haben mögen. Ist dieselbe vorhanden, so wagt
mans dann getrost. Im übrigen kan nicht bergen, das auff eines mannes¹⁶
stätes einblasen es alhier am nechsten darbey gewesen, geliebten Bruder und
Herrn D. Breithaupten honeste zu translociren¹⁷, aber nun hoffe, Gott werde
es abgewendet haben: weswegen mit Herrn v. Danckelmann¹⁸ Sonnabends¹⁹ 45
selbs geredet, sodann schrifftlich wichtige rationes, so solchem vorschlag ent-
gegen stehen, vorgestellt habe²⁰, welche reifflich erwogen hoffentlich noch
viele bedencken machen werden.

Was die pasquilsache zu Gotha anlangt, darvon mir sonst nichts bekant,
wäre mir doch leid, wo dieselbe zur tortur und nachmal so harter straff 50
außschlagen solte.²¹ Herr D. Mayer²² solle mir wider geantwortet, u. den
titul triumph gemacht haben.²³ Ita alius vincit, alius triumphat.²⁴ Herr prof.
Dantz²⁵ von Jena heurathet nun hier des alten Herrn Leibmedici D. Weißens²⁶
neptem²⁷. Ist wider nach hauß, wird aber bald widerkommen, u. das werck
hie vollziehen. Ich hoffe, er werde sich bißher noch gut bezeuget haben: wie 55
er sich hie dergleichen erkläret. Von Herrn L. Wolfio²⁸ habe gesehen, das

41 Ist] + („?“).

¹⁶ Wohl Christian Friedrich von Kraut (s. Brief Nr. 13, Anm. 4).

¹⁷ Zum Ansinnen Krauts, Francke nach Calbe zu versetzen, s. Brief Nr. 43, Anm. 8. Wohin Breithaupt (s. Brief Nr. 7, Anm. 36) versetzt werden sollte, läßt sich nicht nachweisen.

¹⁸ Eberhard Christoph Balthasar von Danckelmann (s. Brief Nr. 13, Anm. 8).

¹⁹ 10.12.1692.

²⁰ Es handelt sich wohl um das im Anhang zu den Kommissionsakten überlieferte und mit hoher Wahrscheinlichkeit von Spener verfaßte Schreiben unter dem Titel „Wichtige ursachen (warum) so dem vorschlag H. D. Breithaupten und H. M. Francken, oder doch diesen letzten, von Halle zu translociren, mögten entgegen stehen“ (AFSt/H D 92: 396–401).

²¹ Zu den Unruhen in Gotha s. Brief Nr. 60, Z. 45–49.

²² Johann Friedrich Mayer (s. Brief Nr. 17, Anm. 35).

²³ Eine Antwort Mayers auf Speners Sieg der Wahrheit und der Unschuld (s. Brief Nr. 33, Anm. 24) wurde nicht ermittelt.

²⁴ Anspielung auf die Titelstichwörter „Sieg“ und „Triumph“.

²⁵ Johann Andreas Dantz (1.2.1654–20.12.1727), geb. in Sundhausen bei Gotha; Studium in Wittenberg (1676 Magister) und in Hamburg bei Edzard; 1683 Aufenthalt in Gießen, Frankfurt und Holland, 1684 in England; 1685 ao. Prof. der orientalischen Sprachen in Jena, 1686 o. Prof.; 1709 ao. Prof. theol. in Jena, 1710 Dr. theol., 1713 o. Prof. theol. ebd. (DBA 221, 133–139; ADB 4, 751; Jöcher 2, 30–32).

²⁶ Martin Weise (9.9.1605–16.3.1693), geb. in Lübben in der Niederlausitz; Studium in Frankfurt/Oder und Wittenberg (1629 Dr. med.); ab 1631 nacheinander Leibarzt Georg Wilhelms, Friedrich Wilhelms und Friedrichs III. von Brandenburg (DBA 1345, 27–31; ADB 41, 538; Zedler 54, 1092; Dunkel 3/3, 1759; Ph.J. Spener, Christlicher Leich=Predigten Fünffte Abtheilung, Frankfurt a.M. 1696, 1–31).

²⁷ Nicht ermittelt.

²⁸ Johann Joachim Wolf (15.2.1656–1.1.1706), geb. in Parchim; 1675 Studium in Wittenberg, 1678 in Leipzig, dann in Kiel (1683 Lic. theol.) und bei Edzard in Hamburg; Magister in Gießen;

er etwas wider Herrn D. Petersen²⁹ geschrieben³⁰, aber habe es noch nicht zulesen gehabt: Hingegen ist auch zu Helmstatt heraußgegangen von einem Timaeo³¹ ein tractat, Superbae pavonum alae amputatio³², darzu D. Calixtus³³ eine große praefation³⁴ gemacht. In beiden wird nicht allein Herr D. Petersen sondern auch andre sogenannte Pietisten sehr hart tractiret. Herr Lüders³⁵ hat widerum den titulum Consistorialis, ist ihm auch die abtey Michelstein auffgetragen u. von ihm angenommen worden³⁶, aber es gieng doch wider zurück weil auff sie Hertzog Rud[olf] August³⁷ jemand anders vertröstet habe. Doch scheintes, man wolle serio ihn wider anders accommodiren. Der Herr führe auch darinnen alles nach seinem rath. In deßen h. obhut, treue u. regierung hertzlich erlaßende verbleibe

Meines wehrtesten Bruders zu gebet u. liebe willi[ger]

Ph[ilipp] J[acob] Spener, D. Mppria.

70 Berlin den 13. Xbr. 1692

Herrn D. Breithaupt grüße ich in dem Herrn hertzlich: wie auch deßen eigen hauß, u. was bey ihnen den Herren fürchtet u. liebet

64 /auff/. 68 willi[ger]: cj.

1683 Hofprediger in Jever; 1685 Diakon an St. Ulrich und Levin in Magdeburg (DBA 1390, 211–215; Jöcher 4, 2055; Rotermund, 1818; Auskunft Pfarrerkartei der KPS). – Wolf war zunächst Anhänger Petersens (s. Anm. 29) gewesen, widerlegte ihn und den Chiliasmus dann aber in mehreren Schriften (vgl. Anm. 30 und Walch 2, 599ff; MATTHIAS, 58f).

²⁹ Johann Wilhelm Petersen (s. Brief Nr. 17, Anm. 33).

³⁰ Johannis Joachimi Wolfii [...] Abgenoehtigte kurtze Antwort Auff die Neuligst aus der Freudigkeit des Glaubens erhobene Öffentliche Stimme des Neuen Himmlischen Propheten/D. Petersen, o.O. 1693.

³¹ Christoph Friedrich Timaeus (gest. 22.1.1710), geb. in Harber; 1668 Pfarrer in Füm-melse, 1680 in Hötenleben im Braunschweigischen (Pfarrerbuch Braunschweig 1, 84; 2, 322, Nr. 4111).

³² SUPERBAE PAVONUM ALAE AMPUTATAE. Hoc est Picta & ficta PERFECTIO QUAM Genus quoddam hominum Perfectum & plusquamperfectum hodie jactat THEOLOGICO PHILOSOPHICA COMMENTATIUNCULA [...], Helmstedt 1692.

³³ Friedrich Ulrich Calixt (8.3.1622–13.1.1701), geb. in Helmstedt; Studium in Helmstedt; ab 1650 Prof. theol. in Helmstedt, zudem seit 1656 Abt in Königsutter und seit 1665 Konsistorialrat in Wolfenbüttel (DBA 174, 190–202; ADB 3, 704–706; NDB 3, 96; Jöcher 1, 1565f; Pfarrerbuch Braunschweig 1, 2, 211; 2, 51, Nr. 663). – Calixt hatte nach dem Tod seines Vaters, Georg Calixt, in den 60er Jahren den Synkretistischen Streit v.a. mit der Universität Wittenberg fortgesetzt (vgl. TRE 7, 566f).

³⁴ Das 32 Seiten umfassende Vorwort Calixts datiert vom September 1692.

³⁵ Justus Lüders (s. Brief Nr. 7, Anm. 18).

³⁶ Zur Ernennung von Lüders zum Abt zu Michaelstein s. Brief Nr. 59, Z. 49–53 und Anm. 29.

³⁷ Rudolf August von Braunschweig-Wolfenbüttel (s. Brief Nr. 45, Anm. 30).

Herren Herren M. August Hermann Francken Graec[ae] et Or[ient]alium]
Ling[uarum] prof[essori] publico ordin[ario] zu Halle und treufleißigem
pastori zu Glauche vor Halle.

75

Halle.

Franco